



Gute Noten für den Stadtteil

„Älter werden in Gievenbeck“: Senioren fühlen sich sehr wohl – sehen aber auch Defizite

Häufiger wurde in der Umfrage der Wunsch geäußert, zwischen der Sparkasse und dem Lukas-Zentrum eine Fußgängerzone zu erreichen

Foto: kbö

Von Kay Böckling

MÜNSTER-GIEVENBECK. Es ist zwar nicht unbedingt die Note „Eins plus“, dennoch leben auch ältere Menschen gerne im ansonsten als junger Stadtteil bekannten Gievenbeck und geben ihm eine gute Note.

Das ergab nun eine Umfrage der Caritas, die anlässlich des Projekts „Älter werden in Gievenbeck“ wissen wollte, wie wohl Senioren sich in ihrem Gievenbeck fühlen. Und dennoch zeigt die Erhebung: Es gibt immer noch ein bisschen Luft nach oben.

Eine der Kernfragen war: „Möchten Sie in Gievenbeck wohnen bleiben?“ Das Er-

gebnis spricht für sich: 89,8 Prozent antworteten mit ja, knapp acht Prozent machten keine Angaben und nur 2,04 Prozent möchten woanders leben.

Das Leben in der derzeitigen eigenen Wohnung bleibt der Favorit bei der Frage nach den gewünschten Wohnformen (65,9 Prozent). Rund ein Drittel könnte sich auch den Umzug in eine seniorenrechtliche Wohnung vorstellen, knapp zwölf Prozent würden betreutes Wohnen vorziehen.

Der Begriff „Mehrgenerationen-Wohnform“ wird immer bekannter, 10,2 Prozent wünschen sich das. Da es bei dieser Frage mehrere Ant-

wortmöglichkeiten gab, überstiegen die Prozent-Zahlen die 100-er Marke.

Die Kirchengemeinden

»Wir werden diese Ergebnisse in den verschiedenen Arbeitskreisen erörtern.«

Kathrin Pälme

spielen in der Wahrnehmung der Senioren vor Ort noch immer eine große Rolle. Das zeigt unter anderem die Frage nach den Beratungsmöglichkeiten.

Die Angebote der beiden Kirchengemeinden stehen

mit 37,41 Prozent auf Platz eins der Tabelle, gefolgt vom Bürgerbüro West.

In Gievenbeck fehlt es offensichtlich vielen Senioren an Freizeit-Aktivitäten oder zentralen Treffpunkten. So ist es denn auch kein Wunder, dass der Wunsch nach mehr Angeboten zur Freizeitgestaltung und Begegnungsmöglichkeiten am häufigsten geäußert wurde: Senioren-Café (44,9 Prozent) oder Freizeiten und Ausflüge (23 Prozent).

Sehr zufrieden sind die befragten Senioren mit den Strukturen und der Versorgung im Stadtteil. Obgleich die Busverbindungen zufriedenstellen, gibt es laut Um-

frage immer noch Optimierungsmöglichkeiten.

Das gilt auch für die Ortsgestaltung. Diesbezüglich wurde häufiger der Wunsch geäußert, zwischen Sparkasse und Lukas-Zentrum eine Fußgängerzone zu errichten. Insgesamt könnte der Ortskern „natürlicher und kommunikationsfreudiger“ gestaltet werden.

„Wir werden die Ergebnisse in Arbeitskreisen erörtern und auf ihre Machbarkeit hin prüfen“, kündigte Kathrin Pälme von der Caritas an. Verschiedene Vorschläge hätten Chancen, bei der Neuausrichtung des Zentrums Berücksichtigung zu finden.